



# FREIWILLIGER RETTER

Draußen in der Ramsau, dort wo der 12-fache Rallyestaatsmeister Franz Wittmann lieber Golf spielt, als Gas zu geben, setzt eine Feuerwehr auf die erste rote Gazelle des Landes.

**Wer von Bergen, Wald und Golfplätzen umgeben ist, muss leider auch immer mit Unfällen, Bränden und Naturkatastrophen rechnen.** Immer dann, wenn solche Dinge passieren, müssen sich die Freiwilligen Feuerwehrmänner nicht nur aufeinander, sondern auch auf die vorhandene Technik verlassen können, um rasche Hilfe sicherzustellen. Das Land gibt vor, wie welche Feuerwehr ausgerüstet sein muss, um ihre Aufgaben erfüllen zu können und fördert die für sinnvoll erachtete technische Ausstattung. Dieses System funktioniert an sich sehr gut, hat aber auch seine Schwachstellen. So wie hier in der niederösterreichischen Ramsau muss ein 8,5

Tonnen LFA (Lösch-Fahrzeug Allrad) und ein TLF-A 3000 (Tanklöschfahrzeug Allrad mit 3.000 Liter Tank) einfach reichen. Das Geld für einen geländegängigen 3,5 Tonne, wie er hier so oft gebraucht wird, muss die Feuerwehr durch Spenden und Feuerwehrfeste abdecken, wodurch über mehrere Jahrzehnte hinweg ein zwischenzeitlich verkaufter Land Rover die ehrenvolle Aufgabe hatte, samt Pumpe am Anhänger zu Waldbränden und Überschwemmungen auszurücken. Nach langer intensiver Suche nach einem kostengünstigen Kastenwagen mit Doppelkabine und sieben Sitzen wurden die Florianijünger auf der Allradmesse 2006 am Stand von HR Offroad fündig.

Um aber nicht ein Fahrzeug zu kaufen, das schlussendlich nicht das zu leisten imstande ist, was der Importeur verspricht, verabredete man sich zu einem ausgedehnten Ausflug ins heimische Gelände. Ewald Holler, Eigentümer von HR Offroad, nahm an der ersten Proberunde teil, erklärte die wichtigsten technischen Funktionen der Gazelle und verbrachte den weiteren Tag im lokalen Dorfgasthof. Immer wenn die Gazelle zurückkehrte, standen bereits neue Feuerwehrmänner parat, um die Gazelle selbst zu probieren und irgendwann konnte er sich des Eindrucks nicht mehr erwehren, dass jeder Feuerwehrmann im Bezirk eine Runde gedreht hätte. Das Auto

## GAZ GAZELLE 4X4

**MOTOR** Pumpe-Düse-Dieselmotor  
 Zylinder: 4 Reihe  
 Hubraum: 2130 cm<sup>3</sup>  
 Leistung: 81/110 KW/PS  
 Drehmoment: 255 Nm bei 1800 U/min

### KRAFTÜBERTRAGUNG

perm. Allradantrieb, Untersetzung,  
 Mitteldifferentialsperre, 5-Gang-Schaltgetriebe

### FAHRZEUGAUFBAU

Leiterrahmen mit aufgeschraubter Karosserie,  
 3 Türen, 7 Sitze

### FAHRWERK (Vorder-/Hinterachse)

Starrachsen, Blattfedern

**BREMSEN**  
 vo: Scheibenbremsen, hi: Trommelbremsen

### LENKUNG

Kugelumlauf, servounterstützt

### FELGEN/REIFEN

7 J x 16 Stahl 245 / 70 R16

### ABMESSUNGEN; GEWICHTE

L/B/H: 5540/2075/2300 mm  
 Radstand: 2900 mm  
 Leergewicht: 2310 kg  
 zul. Gesamtgewicht: 3500 kg  
 Anhängelast: 2800 kg (gebremst)  
 750 kg (ungebremst)

### FAHRLEISTUNGEN

0-100 km/h: 29,1 s V-max: 120 km/h

### VERBRAUCH (STADT/LAND/GESAMT)

ges. 13,5 Liter Diesel

**PREIS** ab Euro: 22.100,- exkl. NoVA & MwSt.

### GELÄNDEWERTE

Bodenfreiheit: 230 mm  
 Wattiefe: 700 mm  
 Böschungswinkel: 33/30 Grad (vo/hi)  
 Rampenwinkel: 31 Grad

### BESONDERHEITEN

in nahezu unendlich vielen Konfigurationen lieferbar



Über die Ufer tretende Bäche wird die Technik der Gazelle ebenso zu bewältigen haben wie Brände und Unfälle. Als Sicherungsfahrzeug für die leider nur noch sehr sporadischen Ausfahrten von Franz Wittmann wird die Gazelle natürlich auch eingesetzt werden. Schließlich ist Wittmann Ehrenmitglied der FF-Ramsau. Ob er die Gazelle auch fahren darf, bleibt offen

wurde schlussendlich für würdig befunden, die Umbauten, wie die hintere Singlebereifung und andere Feinheiten fixiert, und der Kaufvertrag unterschrieben. Vor Indienststellung wurde der Laderaum noch in Richtung Einsatzfahrzeug umgebaut, schließlich musste auch noch die beim Vorgänger am Anhänger hinterher geschleppte Pumpe Platz finden, was auch gelang. Das optische Tuning nahm die Mannschaft der FF Ramsau dann selbst in die Hand und ist heute stolzer Besitzer eines KLF-A (Klein-Löschfahrzeug-Allrad), das es in dieser Form zumindest im Augenblick kein zweites Mal in Österreich gibt. Wir haben die FF Ramsau kurz nach der feierlichen Weihung der Gazelle besucht, um zu erfahren, wie sich die Gazelle inklusive Feuerwehr-Ausbau fährt, und um uns selbst ein Bild von den Gegebenheiten der Region zu machen. Obwohl das kleinste Fahrzeug im Fuhrpark, steht die Gazelle stets im Mittelpunkt des Interesses. Die Kollegen vom neuen Fachmagazin „Feuerwehr Objektiv“ seien schon dage-

wesen und für die gemeinsame Ausfahrt hätte man die gesamte 'Kampfmontur' tragen müssen, und das alles bei Außentemperaturen, die diese Gegend sonst nur im Juli dann und wann erlebt. Auf die vollständige Montur haben wir verzichtet, auf die Ausfahrt nicht. Über schmale Asphaltwege geht es hinauf in luftige Höhen. Irgendwann



Die großen Hecktüren geben die feuerwehrtechnische Ausrüstung samt Pumpe bequem frei

ist der Asphalt zu Ende und Schotter an seiner Stelle zu finden, der schlussendlich in lehmige Wiesen und steinigen Waldboden wechselt. Trotz des aufgrund der Ausrüstung hohen Eigengewichts von rund drei Tonnen treibt der 110 PS starke Steyr-Motor die Gazelle voran. Erst dort, wo die Steine größer und die Wege steiler werden, muss das Untersetzungsgetriebe ran, die ebenfalls vorhandene Sperre wird dank der Geländereifen im Format 245/70 R16 nicht benötigt. Wenn es regnet oder schneit, wird man froh sein, sie zu haben. Der Gazelle macht der Ausflug Freude. Da und dort ächzt ein wenig die Karosserie und das Armaturenbrett ist nie um eine Äußerung verlegen. Für die Feuerwehr zählt aber nur das Ankommen, und das tut sie auch unter schwierigsten Bedingungen. Die ersten Einsätze, wo dann alles unter maximalem Zeitdruck ablaufen muss, stehen noch aus, und ob die Gazelle auf Schnee genauso souverän ist wie im Gelände muss noch getestet werden – aber das machen die Burschen aus der Ramsau ja ohnedies gerne.